

# Vorwort

Unseren Eltern und deren Eltern und ...

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
© der Fotografien: Juliane Annel  
© Covermotiv: privat  
Layout: Anja Sauerland, nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben  
Kartografie: [altancicek.design](http://altancicek.design), [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)  
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,  
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL  
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe  
Printed in Germany 2022  
ISBN 978-3-7408-1635-3  
Aktualisierte Neuauflage

Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues von emons: Kostenlos bestellen unter [www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

Kennen Sie das Wort Stadtbummel? Es soll ja zu Zeiten benutzt worden sein, als man noch nicht ausschließlich zum Shoppen in die City fuhr, als noch Flaneure die Bürgersteige bevölkerten, ihre Hüte lüfteten und Komplimente machten, wenn an ihnen bekannte Damen oder neue potenzielle Eroberungen vorbeispazierten. Das macht man heute kaum noch. Man(n) will nicht unbedingt in einem internetten Fäkalsturm sozial verenden. Aber auch bei Frauen scheint der traditionelle Stadtrundgang ohne Konsumtionszwang, besonders der Sonntagsspaziergang, nicht mehr in zu sein. Oder?

Als 2012 die erste Auflage dieses Buches gedruckt und ausgeliefert war, passierte etwas Erstaunliches. Viele Erfurterinnen und Erfurter klemmten sich sozusagen das Buch unter den Arm und gingen los, um sich ihre eigene Stadt zu erobern. Manche Einheimische liefen nach jahrzehntelangem Wohnen in Erfurt erstmals Straßen entlang, schauten neugierig in Gassen, die sie bis dahin nie interessiert hatten. Sie flanierten über Plätze zu Orten, die sie bis zum Blick in jenes Buch nie als Sehenswürdigkeiten sehen wollten. Ganz abgesehen davon, dass Einheimische auch nur sehr selten touristische Neugier in ihrer eigenen Stadt ausleben. Man bewegt sich in den gewohnten Bahnen der täglichen Notwendigkeiten. Und so entgeht den Ureinwohnern, wie schön, wie interessant, spannend und manchmal auch eigenartig die eigene Heimatstadt ist.

Nun sind ein paar Jahre ins Land gegangen, der eine oder andere Ort verschwand oder änderte seinen Gebrauchswert. Da musste korrigiert werden. Was nicht mehr up to date war, brauchte ein Update. Und da lag es nahe, das Spazierbuch für Neugierige auch gleich noch mit einigen neuen, bisher nicht beschriebenen Orten aufzufrischen.

Man muss ja – auch in der Hauptstadt des stark von Goethe geprägten Bundeslandes – mit dem nächsten Spaziergang nicht bis Ostern warten. Sonntag wäre gut ...

Ulf Annel

## 33 Die Grundmühle

*Fettbrot im Weißbachtal*

Gibt es einen Grund, in den Grund zu gehen? Grundsätzlich mehr als einen. Ein sanft geschwungener Wanderweg führt vom Ortsausgang Tiefthal über kleine Brücken, Streuobstwiesen, Lichtungen und durch Wäldchen. Eine Uhr braucht man nicht, man fällt aus der Zeit. Dann die Grundmühle, je nach Licht und Wetter sonnengefleckt, ein bisschen märchenhaft, etwas grimmig. Innen müssen sich die Augen erst an das Dunkel gewöhnen, aber dann leuchten schwach alte Wandmalereien, und die ausgestopften Vögel setzen zum Sturzflug an. Im Winter bullert der Ofen, dann ist man manchmal ein einsamer Gast, aber der Grundmüller dafür nicht so im Sommerstress und vielleicht in Erzähllaune. Denn oberhalb der Mühle, raunt er, soll anno dunnemals ein Kloster gestanden haben. Das habe der Herrgott höchstpersönlich weggezaubert, weil die Mönche den Teufel ins heilige Gemäuer gelassen hätten. Das übersetzt sich leicht: Die Mönche haben wohl sämtliche klösterlichen Regeln Regeln sein lassen, wofür sie zum Teufel gejagt wurden. Das Kloster verfiel. Bauern der Umgebung holten sich die Steine, um selbst was zu bauen. So ging das oft.

Gelegentlich, so sagt die Sage, höre man Klagelaute im Wald. Die stammen aber von Jazz- und Folkmusikern, die an manchen Wochenenden im Sommer die Ruhe des Waldes, nun ja, stören. Das stört das zahlreich herangewanderte Publikum allerdings überhaupt nicht.

Die Grundmühle wurde 1794 erbaut, aber gut 100 Jahre später brach erst das Mühlrad und dann das Mühlengeschäft zusammen. Nicht der Herrgott, aber ein findiger Gastronom verzauberte die Mühle in eine Ausflugsgaststätte. Zwischendurch setzte sich der Pleitegeier drauf. Der neue Grundmüller war mal Klempner, aber er träumte schon seit Jahren davon, genau hier Bier und Fettbremen und andere urige Köstlichkeiten an frohgemute Wanderer zu verkaufen. Ein grundsätzlich guter Gedanke.

**Adresse** im Orphalgrund, von 99189 Erfurt-Tiefthal, Schaderode oder Töttelstädt erreichbar | **Anfahrt** über die B4, Ausfahrt Kühnhausen, bis Tiefthal, Bachstraße, Im Grund, dann weiter zu Fuß | **Öffnungszeiten** Sa und So 10–18 Uhr, jahreszeitliche Abweichungen erfragen beim Grundmüller, Tel. 0171/1276418 | **Tipp** Blütenfest in Gierstädt: Wenn die Apfel- und Kirschplantagen in aller Pracht blühen, wird voller Optimismus und Hoffnung auf eine gute Ernte gefeiert.



## 86 Der Riesenring

*Ringlein, Ringlein ...*

Das Katholische Krankenhaus heißt nach dem in der Moldau ertränkten Juristen, königlichen Beichtvater und Prager Brückenheiligen Nepomuk. »Allhier«, also in Erfurt, gründete 1735 ein anonym guter Mensch eine Stiftung gleichen Namens »zum Trost armer Kranker und hilfloser katholischer Menschen«. Heute werden erfreulicherweise auch anders- und nicht gläubige Patienten behandelt. Erfreulich ist es vor allem für all jene, die ihr Geld mit der Behandlung von Kranken verdienen.

Die Idee der Architekten und der geldgebenden Stiftung war laut Klinikwebsite, ein »sich dem Bürger öffnendes Krankenhaus, das ohne Überwindung einer Hemmschwelle betreten werden kann, und ein ebenfalls allen offen stehenden Klinikpark« auf den Haarberg zu setzen. Diese Idee bescherte einigen Künstlern neue Aufträge. (Den Kranken dürfte das Projekt mehr oder weniger schnuppe sein.) Einer der Innenhöfe ist zum Beispiel den Zehn Geboten gewidmet, die sich auch Unwissenden durch in Quaderform geschnittene Eiben- und Buchsbaumhecken offenbaren. Für die, die es gar nicht begreifen, sind in Granitplatten die Gebote eingemeißelt. Zwölf Spalierobstbäume stehen für die zwölf Apostel.

Großen Widerhall erfährt immer wieder die Skulptur vor dem Eingang des Hauses, an der sich alle Autofahrer mit Ziel Krankenhausparkplatz vorbeischlängeln müssen. Widerhall in Form von Ärger, was und warum das Ding da rumsteht. Ein österreichischer Konzeptkünstler hat den Riesenring erdacht. Die Skulptur heißt einfach nur: Große Kreisform. Das ist bei konkreter Kunst so, die ist so unkonkret, weil sie sich dem Realismus verweigert und lieber der Mathematik hingibt. Der Künstler steht auf universale Konstanten und freut sich, wenn seine Kunst in die Unendlichkeit mündet. Eigentlich fehlt der von Leonardo da Vinci in den Kreis gesetzte Vielarm-Mensch. Ein harmonisch runder Ring vor einem Haus voller Disharmonie menschlichen Leids.

**Adresse** Haarbergstraße 72, 99097 Erfurt-Melchendorf | **ÖPNV** Straßenbahn 3, Haltestelle Katholisches Krankenhaus | **Tipp** Gesund bleiben. Krankenhaus meiden, maximal bis zum Ring gehen.



## 93 Das Sportdach

*Unten kaufen – oben laufen*

Dass ein Auto tiefergelegt wird, das kennt man. Dass ein Sportplatz höher gelegt wird, das dürfte relativ einmalig sein. Im Erfurter Südosten ist das gelungen. Rundherum viele Einwohner beiderlei Geschlechts auf relativ wenig Raum – ein Plattenbauwohngelände. Kleiner und Großer Herrenberg. Noch weiter rundherum, bis zum Magistrat, war sich alles einig: Da muss es einen Sportplatz geben! Schulsport, Freizeitsport. Auch Vereine standen startbereit. Aber der Mensch lebt nicht vom Sport allein, es muss auch ein Supermarkt in der Nähe sein. Jetzt hätte es durchaus zu einem Kampf der Giganten kommen können. Klar dürfte auch sein, wer letztendlich gewonnen hätte. Nicht unbedingt die Sportstätte.

Hatten sich die Geschäftsführer der Supermarktkette mit Sitz Neckarsulm gerade ihre positive Jahresbilanz angeschaut, gab es noch das Bedürfnis, dem Osten unter die Arme zu greifen, schauten die Werbestrategen erwartungsfroh in die Zukunft? Oder alles zusammen? Wer weiß es. Egal, es existiert nun seit 1994 auf dieser umkämpften Immobilie beides: Kaufhalle und Sportplatz, weil die Sportler dem Einkaufsmarkt aufs Dach steigen können. Und sehr werbewirksam, wie sich das heutzutage bei bedeutenden Sportarenen gehört, trägt das Sportdach den Namen des »Untermannes« und Sponsors.

Hockeyturniere finden hier statt, durchaus auch international besetzt. Das Großspielfeld bietet 109,8 mal 72,8 Meter feinsten grünen Kunstrasen. Rundherum führen vier 400-Meter-Bahnen in bekanntem rötlichen Kunststoffdesign. Es gibt Anlagen für Weitsprung, Dreisprung und Hochsprung. Und der Vollständigkeit halber: ein Nebengebäude mit Vereinsräumen, Umkleidekabinen (getrennt Frauen, Männer, Kampfrichter) und Geräteabstellkammern. Wie steht auf der Website des Sportamtes: »Die Nutzung für die Öffentlichkeit ist mit den ansässigen Sportvereinen und dem Platzpersonal individuell abzustimmen.« Immer hin!

**Adresse** Stielerstraße 9, 99099 Erfurt-Herrenberg | **ÖPNV** Straßenbahnen 3 und 4, Haltestelle Abzweig Wiesenhügel | **Öffnungszeiten** nach Absprache mit Platzwart beziehungsweise Erfurter Sportbetrieb, Tel. 0361/6553001 | **Tipp** Ein Spaziergang durch Melchendorf: Aus dem All sieht man exemplarisch, wie ein Dorf von einer wachsenden Stadt geschluckt wurde. Archäologen pinselten in der »Melchendorfer Grube« Siedlungsspuren der Trichterbecherkultur aus; heute überbaut.

